Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

No. 34. Montag, den 21. Januar. 1856.

Orientalische Frage.

Der Friede ist noch lange nicht da, meint die K. Z., und schon streitet man sich aller Orten über das Verdienst, ihn herbeigeführt zu haben. In Wien nimmt man alles Verdienst für Oesterreichs entschiedene und drohende Haltung in Anspruch, obgleich es doch mit nichts gedroht hat, als mit Abberufung seines Gesandten. In Berlin glaubt man, daß die nachdrücklichen Vorstellungen Preußens, welches zwar nicht öffentlich die letzten Friedensvorschläge sich angeeignet, doch deren Annahme in Petersburg als nothwendig dargestellt und eine sehr ernste Sprache geführt, den Ausschlag gegeben haben. In England und Frankreich glaubt man den Frieden durch Gut und Blut, in zwei Kriegsjahren reichlich vergossen, und durch die großen Vorbereitungen zum dritten Feldzuge herbeigeführt zu haben. Die Schweden werden auch ihre Rüstungen in Anschlag bringen und glauben, daß Rußland sich vor dem Verluste Finnlands fürchte. In Warschau meint man, die Entscheidung sei herbeigeführt durch den Rath des sterbenden Fürsten Paskiewitsch. In Petersburg wird man die Friedensliebe des Kaisers Alexander II. preisen. Wir aber wollen den Frieden loben, wenn wir ihn haben.

Unter welchem Gesichtspunkte man übrigens die jetzige Situation betrachten will, so ist wenigstens das eine Resultat als sicher anzunehmen, daß eine Betheiligung Oesterreichs am Kriege durch die russische Annahme in unabsehbare Ferne gerückt ist, was auch in St. Petersburg der Hauptzweck zweifelsohne gewesen ist, wo man sehr gut zu beurtheilen weiß, daß nur Ein Weg zum Frieden führt, hingegen tausend sich zur Fortsetzung des Krieges auffinden lassen.

Die Unterzeichnung des Präliminar-Vertrages mit den nun von Rußland angenommenen österreichischen Friedenspunkten wird in der kürzesten Zeit in Wien erfolgen und auf Grund desselben werden sofort die weiteren Konferenzen ihren Anfang nehmen. Den Abschluß eines Waffenstillstandes erwartet man mit dem Beginn dieser Konferenzen. Der „Köln. Ztg." wird bestätigt, daß Preußen in letzter Zeit sehr nachdrücklich in Petersburg aufgetreten und mit Ausnahme der Aneignung der Bedingungen weit vorgegangen sei. Es existiren Schriftstücke, die den Beweis liefern.

Wie man den „Hamb. Nachrichten" von Berlin telegraphisch mittheilt, besteht der am 16. Januar von Graf Nesselrode in Petersburg unterzeichnete Akt in einer Bescheinigung an Graf Esterhazy, daß Fürst Gortschakoff zur unbedingten Annahme der österreichischen Propositionen autorisirt sei. Der Präliminarvertrag werde erst in Wien vollzogen werden.

Eine andere Depesche desselben Blattes aus Frankfurt a. M., 18. Januar, meldet: Unterm 9. Januar ist eine französische Depesche nach München, Stuttgart und Dresden gegangen, welche sich über die Lauheit der den westmächtlich-österreichischen Friedensbestrebungen von den Mittelstaaten in Petersburg gewährten Unterstützung lebhaft beschwert.

Aus Marseille wird die Ankunft des durch schlechtes Wetter aufgehaltenen „Ganges" mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 7. Januar telegraphirt. Das Journal de Constantinople berichtet, daß gegenwärtig in der Krim 180,000 Mann der verbündeten Truppen stehen und 13,000 Nicht-Militärs angestellt sind. Die Kälte ist auf der Halbinsel im Abnehmen. Die Sprengung der Docks ist auf mehrere Wochen vertagt worden. Fortwährend gehen Truppenverstärkungen nach Asien; man schickt von Konstantinopel vorzugsweise Albanesen dahin ab. Die ägyptische Division ist in Erzerum angekommen. Omer Pascha wird seine Winterquartiere in dieser Stadt nehmen. Der Kanal von Kustendsche nach Rassowa zur Verbindung der Donau mit dem schwarzen Meere durch die Dobrudscha ist dem englischen Unternehmer, Herrn Campbell, zugeschlagen worden. — Nachrichten aus Erzerum vom 22. Dezember besagen, daß alle Communikationen durch die herrschende Kälte abgebrochen sein. — Herr Longworth, Oberst Schwartzenberg und General Corman waren von Kars aus in Konstantinopel eingetroffen.

Dem in Genua erscheinenden Corriere Mercantile zufolge hat die britische Regierung beschlossen, ein aus Schweizern bestehendes Kavallerie-Korps zu bilden, dessen erste Kompagnie unter dem Befehle des Hauptmanns Spillmann aus Zürich stehen soll.

Aus Petersburg, 11. Januar, wird dem „Nord" geschrieben: „Nach zuverlässigen, neuerdings hier eingetroffenen Berichten aus Kars ist von den 6500 Redifs, welche nach der Einnahme von Kars in ihre Heimath entlassen wurden, kaum der vierte Theil über den Saganluk hinaus gelangt; der Rest ist auf diesem unheilvollen Marsche, den man dem Rückzuge der Franzosen von Moskau im Jahre 1812 vergleichen darf, umgekommen. Von den 8000 Mann der gefangen genommenen türkischen Besatzung, die nach Rußland transportirt wurden, sind 1000 in den Spitälern von Alexandropol liegen geblieben, da sie von Hunger und Anstrengungen so erschöpft waren, daß sie nicht weiter geführt werden konnten. Werden viele davon bis Tiflis gelangen?"

Aus Hamburg, 17. Januar, wird der Agentur Havas telegraphirt: „Die in die Ostsee zurückgekehrten englischen Kriegsdampfer haben bereits russische Kauffahrer gekapert."

Deutschland.

§§ **Berlin**, 20. Januar. Gestern Abend fand nunmehr der erste Subskriptions-Ball im k. Opernhause und zwar mit einem Glanze und einer Vollendung der Arrangements statt, welche das Fest zu einem der schönsten in Berlin seit der Regierung Sr. Maj. König Friedrich Wilhelm IV. macht. Mehr als ein Jahrzehent ist vergangen, seitdem Berlin ein solches Fest gesehen hat; unstreitig gehört die Wiederbelebung desselben zu den größten Verdiensten des jetzigen General-Intendanten von Hülsen.

Schon während des ganzen Tages umstanden dichte Gruppen Neugieriger das Opernhaus, um dem Abladen der wandelnden Wälder, welche zu Wagen herbeigekommen waren, zuzuschauen, eine Legion von Straßenkehrern vermehrte die Masse und begann die nicht leicht zu bewerkstelligende Säuberung der Wege, ein Geschäft, das kaum zu Ende kam, als ein starkes Piquet berittener Schutzmänner herbeieilte, um die Ordnung unter den auffahrenden Wagen aufrecht zu erhalten, während sie die neugierigen Zuschauer zu einer doppelten Chaine an jeder Eingangsthür formirten. Die großen Vorbereitungen erregten große Erwartungen, indessen wurden selbst die kühnsten Erwartungen übertroffen! Trotz der Hunderte von Wagen, welche an- und abfuhren, ward nicht der geringste Aufenthalt verursacht; es herrschte eine musterhafte Ordnung. In dem ersten Kassen-Flur war die Garderobe eingerichtet, während die Foyers in wahrhaft zauberhafter Weise in einen Garten, oder besser gleichsam in schattige Laubgänge verwandelt waren. Reichblühende Camelien grüßten, mit ihrem vielfarbigen Schmuck über das dunkle Laub hinausragend, die Lustwandelnden; üppige exotische Blattpflanzen deckten die Wände und räumten hier und dort duftigen Oleander- und Orangenblüthen den Vortritt ein, während zu ihren Füßen die ersten Boten des Frühlings: Hyacinthen, Maiglöckchen, Tulpen und Terzetten, ihren aromatischen Duft durch das ganze Haus verbreiteten, unbekümmert um die stolze Amarillis, welche ihre glühend rothen Glocken in die Höhe trieb, um die schneeweißen oder rosigen Azaleen, die über ihr prangten, zu erreichen. Diese reizenden Pflanzengruppen erhielten durch vielfach angebrachte Spiegel einen erhöhten Glanz und machten den Aufenthalt in den Foyers zu einem überaus anziehenden und einladenden. Aus der durch den Schatten der Pflanzen gleichsam gebrochenen Beleuchtung trat man durch die gewöhnlichen Eingänge zum Parquet in den taghell beleuchteten, strahlenden Saal ein, welcher von der Bühne, dem ganzen Parquet und der durch eine Treppe damit verbundenen großen königlichen Loge gebildet wurde. Das Lichtmeer, welches fast 1000 Gas- und Oel-Flammen über den mächtigen Raum ergossen, die malerischen Gegensätze der durch eine Veranda mit der Durchsicht auf eine paradiesische Landschaft geschlossenen Bühne und der königlichen Loge, in deren durch blühende Pflanzengruppen ausgefüllten Nischen die Büsten des regierenden Herrscherpaares, so wie der Könige Friedrich des Großen und Friedrich Wilhelm III. aufgestellt waren, dazu die mit Damen in den glänzendsten Toiletten besetzten Logen und das Wogen einer froh bewegten Masse im Saale, das Alles machte einen feenhaften wahrhaft imposanten Eindruck, den man erst eine Zeit lang auf sich einwirken lassen mußte, um sich in dem Saal voll Pracht und Herrlichkeit staunend zu ergötzen. In den k. Seitenlogen erschienen gegen 9 Uhr Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre k. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen, der Prinz und die Prinzessin Karl, die Prinzessinnen Friedrich Karl und Louise von Preußen mit ihrem Brautigam dem Prinz-Regenten von Baden (welcher die preußische Ulanen-Uniform trug), außerdem die Prinzen Friedrich Wilhelm, Albrecht und Albrecht (Sohn), Friedrich, Georg, Adalbert, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Erbprinz von Dessau, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg und der Prinz Wilhelm von Baden. Das an der äußersten Hinterwand aufgestellte zahlreiche Orchester unter des Musik-Direktors Wieprecht Leitung, stimmte gegen 9½ Uhr die Polonaise an. Diese wurde von dem General-Intendanten von Hülsen angeführt. Es folgte Se. Majestät der König mit J. k. Hoheit der Prinzessin von Preußen, Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen mit J. Maj. der Königin, Se. k. Hoh. der Prinz Karl mit J. k. Hoh. der Prinzessin Friedrich Karl, Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich mit J. k. Hoh. der Prinzessin Karl, und die übrigen hohen Herrschaften. Se. Majestät der König, so wie die königl. Prinzen trugen den Waffenrock. J. Maj. die Königin trug ein helles Moiree-Kleid, einen weißen Mantel, eine mit Perlen und Diamanten geschmückte Haube von Points. J. k. Hoh. die Prinzessin Braut erschien in einer Robe von Rosa-Seide und einen vollen Rosenkranz im Haar. Nach vollendeter Polonaise und nach Rückkehr der höchsten und hohen Herrschaften in ihre Logen, trat Se. Maj. der König allein und von einem Adjutanten gefolgt in den Saal und hielt sich lange mitten unter den Tanzenden auf, von Zeit zu Zeit unter die Gruppen tretend, um an Einzelne huldvolle und freundliche Worte zu richten. Die Tanz-Musik wurde von jenem Orchester auf der Bühne und von den Trompetern des Garde-Kuirassier-Regiments, welche in Uniform in den Logen dritten Ranges über der königlichen Loge aufgestellt waren, abwechselnd ausgeführt. Man tanzte in drei Ronden ohne jeden Zwang, nicht einmal ein Tanz-Ordner war bestellt, und man vermißte ihn auch nicht. Die jüngeren k. Prinzen nahmen auch an den Rundtänzen lebhaft Theil. In einzelnen versteckten Lauben des Foyers, so wie zu beiden Seiten des Orchesters waren Erfrischungen aller Art aufgestellt, welche zu keineswegs theuren Preisen verabreicht wurden. Während die Logen des ersten und zweiten Ranges durch Aushebung der Thüren überall den Theilnehmern des Balles offen standen, wobei die als Verbindung dienende große k. Loge den Verkehr ungemein beförderte, waren die Logen und Plätze dritten Ranges, so wie die Gallerie für einzelne Zuschauer geöffnet, welche für ein Billet 15 Sgr. zu zahlen hatten. (Der Preis eines Herren-Billets zum Ball betrug 3, der eines Damen-Billets 2 Thlr.) Eine große Anzahl Offiziere aller Waffen und Rangstufen, so wie die Elite des Adels und der ersten Kreise der Residenz war anwesend. Man bemerkte den türkischen, englischen und französischen Gesandten, den russischen Militair-Bevollmächtigten, sämmtliche Minister (in Civil) die Präsidenten beider Häuser des Landtags und Mitglieder derselben von allen Fraktionen (von der Linken des Abgeordnetenhauses sprach ich die Herren v. Saucken, v. Bockum-Dolfs und v. Hennig), den General-Polizeidirektor v. Hinkeldey, den Stadtkommandanten von Schlichting, den Oberbürgermeister Krausnick, den Bürgermeister Naunyn und viele Notabilitäten der Stadt. In den Pausen begab man sich durch die k. Loge in den Konzert-Saal, in welchem viele hundert kleiner Tische gedeckt waren, während an einem Riesenbufet kalte Küche verabreicht wurde. Im Ganzen herrschte ein freier ungezwungener Ton trotz der Beobachtung der feinsten Etiquette. Ueber die Arrangements und vielfachen Annehmlichkeiten, welche ein solches glänzendes Fest bietet, herrschte nur eine Stimme des Lobes, alle Welt war entzückt über die Großartigkeit des Ganzen und vereinigte sich in einem gemeinsamen Dank gegen Herrn v. Hülsen, der dies Fest hervorgerufen hat. Ihre Maj. der König und die Königin verließen das Haus gegen Mitternacht, die übrigen Prinzen und Prinzessinnen verweilten fast bis zum Schlusse des Festes um 2 Uhr früh. Nicht alle Besucher des Balles mögen schon von Morpheus Armen umfangen gewesen sein, als tausend fleißige Hände sich im muntern Bunde regten, um die Vorrichtungen für den Tanz zu beseitigen, um das Terrain zu bahnen, auf welchem am nächsten Abend „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg" die Zauber des Balles vergessen machen sollten, welcher sicher bei Allen die glänzendste Erinnerung zurückgelassen hat.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs wurde heute in der üblichen Weise die Feier des Krönungs- und Ordensfestes begangen. Aus dem Verzeichniß der geschehenen Verleihungen entnehmen wir Folgendes: Es haben erhalten:

Den Rothen Adler-Orden erster Klasse (mit Schwertern am Ringe): v. Schack, General-Lieut. und Kommandeur der 15. Division; (mit Eichenlaub): v. Kröcher, Geh. Regierungsrath und Landes-Direktor auf Vinzelberg, Kreis Gardelegen. Simons, Staats- und Justizminister. v. Wussow, General-Lieutenant und Kommandeur der 5. Division; (ohne Eichenlaub): Carl, Fürst von Fürstenberg. Dr. Geritz, Bischof von Ermland, zu Frauenburg. Hugo, Fürst zu Hohenlohe-Oehringen. Hermann, Fürst von Pückler, Generalmajor a. D. Woldemar, Prinz zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Oberst und Kommandant von Neisse. Alexander, Prinz zu Solms-Braunfels, Generalmajor a. D.

Ferner wurden verliehen an 10 Personen der Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse (mit Eichenlaub), darunter dem Ober-Konsistorial-Rath und Ober-Hof- und Dom-Prediger Dr. Strauß zu Berlin. Derselbe Orden ohne Eichenlaub an den Ober-Ceremonienmeister Freiherrn v. Stillfried-Rattonitz. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern ohne Eichenlaub erhielten zwei, denselben mit Schwertern am Ringe eine, und mit Eichenlaub 25 Personen, darunter der Preuß. Bundestags-Gesandte v. Bismark-Schönhausen, Prof. Dr. Encke, Geh. Ober-Regierungsrath Frantz, die Ober-Tribunalsräthe v. Obstfelder, Dr. v. Scholz und Hermensdorff, Präsident v. Strampff, Geh. Ober-Regierungsrath Sulzer, Ober-Tribunalsrath Wilke II., Geh. Ober-Bergrath Wohlers, sämmtlich zu Berlin. Denselben Orden ohne Eichenlaub zwei Personen.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit Schwerdtern am Ringe: zwei Personen, darunter der General-Intendant, Kammerherr v. Hülsen. Denselben Orden mit der Schleife: 58 Personen, darunter folgende: v. Bodelschwingh, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath und Direktor im Finanz-Ministerium; v. Kitzing, Vice-Präsident des Appellationsgerichts zu Bromberg; Graf v. Lüttichau, General-Major und Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade; v. Maassen, Geh. Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direk-

or zu Königsberg; Ritter, Medizinalrath zu Stettin; Dr. Sutt inger, Medizinalrath zu Posen.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern erhielt eine Person und den Rothen Adler-Orden vierter Klasse 277 Personen, darunter: Bock, Präsident des Stadt- und Kreisgerichts zu Danzig; Ebner, Kreis-Steuer-Einnehmer zu Körlin; v. François, Landrath des Kreises Demmin; Friedberg, Direktor des Kreisgerichts zu Stargard i. Pomm.; Geyert, Appellationsgerichts-Rath zu Stettin; Granzin, Sekonde-Lieutenant a. D. und Zahlmeister erster Klasse beim 2. Jäger-Bataillon; Grunert Ober-Forstmeister zu Danzig; Hänisch, Universitäts-Richter zu Greifswald; Hartmann, Rittergutsbesitzer zu Schwarzow, Kreis Naugard; Holland, Rechnungsrath zu Stettin; Jasinky, Registratur-Rath bei der Regierung zu Posen; Jüttner Appellationsgerichts-Rath zu Posen; v. Köller, Landrath des Kreises Kammin; Kohli, Forstmeister zu Köslin; Laurin, Premier-Lieutenant im 9. Infanterie-Regiment (Kolberg); v. Ledebur, Regierungsrath zu Köslin; v. Lüdinghausen-Wolff, Hauptmann und Platz-Major in Danzig; Ristow, Ober-Grenzkontroleur zu Anklam; Rockel, Postrath zu Stettin; Rose, Lieutenant a. D. und Polizei-Inspektor zu Posen; Seyfferth, Regierungsrath zu Posen; Voigt, Rentier, vormals Kaufmann, zu Stettin; v. Wedell, Rittmeister im 2ten Kürassier-Regiment (Königin); v. Wolff, Oberst-Lieutenant a. D. zu Stuchow bei Kammin; Zweigert, Direktor des Kreisgerichts zu Stolp.

Das Allgemeine Ehrenzeichen erhielten 368 Personen, darunter: Barow, Lokomotivführer bei der Stargard-Posener Eisenbahn, zu Stargard; Belde, Küster und Schullehrer zu Kornikow, Kreis Fürstenthum; Carnuth, Kreis-Bote zu Lauenburg; Darsow, Posthausdiener zu Köslin; Eich, Schulwärter bei dem Gymnasium zu Stettin; Feyerabend, Bote beim Kreisgericht zu Stargard in Preußen; Günther, Fuß-Gendarm zu Greifswald; Harter, Schulze und Lehrer zu Brutzen, Kreis Belgard; Höpping, Wallmeister zu Stettin; Krüger, Divisions-Küster bei der 3ten Division; Kuhlmann, Gerichtsschulze zu Bressen, Kreis Arnswalde; Müller, Bote bei dem Appellationsgericht zu Köslin; Mutz, Thor-Controleur zu Anklam; Orlin, Stabs-Hautboist beim 2ten Infanterie- (Königs-) Regiment; Pautz, ehemaliger Schulze zu Justin, Kreis Regenwalde; Pautz, Gendarm zu Lupow, Kreis Stolp; Pommeresche, Post-Dampfschiff-Maschinenmeister zu Stralsund; Raasch, Post-Conducteur zu Stettin; Räder, Steuer- und Salz-Magazin-Aufseher zu Stralsund; Römer, Inspektor des Arbeitshauses zu Demmin; Schmidt, Vice-Wachtmeister im 4ten Ulanen-Regiment; Schünke, Schulze zu Kankelfitz, Kreis Regenwalde; Weiß, Zeugdiener zu Stettin; Wiesenthal, Gendarm zu Körlin; Wolff, Gerichtsdiener und Exekutor zu Wollin.

Der H. B. H. wird geschrieben: Jeder wahre Staatsmann und jede Partei, welche regierungsfähig sein will, muß vor allen Dingen die ihnen inwohnende Staatsweisheit nach der finanziellen Seite hin, als der wahrhaft praktischen, bewähren, und es wird wohl kaum ein Zweifel darüber entstehen, daß, wer auf dem national-ökonomischen Gebiet scheitert, überhaupt zur Staatenlenkung nicht berufen worden ist. Gotteswort thuts nicht allein, die Politik und die Wohlfahrt des Staates fordern andere Einsichten. Es ist daher nicht nutzlos, diejenige preußische Partei, welche sich allein für regierungsfähig hält, von Seiten ihrer Ansichten über Handel und Gewerbe zu prüfen, denn auch solche hat die Partei der Rechten des Hauses der Abgeordneten in ihrer neuen Brochüre: „Grundzüge der konservativen Politik, Berlin 1856," niedergelgt, nachdem sie mit ihrem ersten Programm vor aller Welt ein so vollständiges Fiasko gemacht hat. Ich glaube mich jedes Urtheils über die gänzliche Unfähigkeit der Verfasser für staatsmännische Dinge enthalten zu können, wenn ich nur das Folgende aus der obigen Schrift mittheile, welche hier seit einigen Tagen ausgegeben worden ist. Die Schrift sagt: „Auch in Beziehung auf den Handel muß die konservative Politik jeder Doctrin entgegentreten. Sie wird sich prinzipiell weder für Schutzzoll noch für Freihandel entscheiden, vielmehr die Hülfsmittel des ersteren anwenden, wo es sich um die politische oder kommerzielle Selbstständigkeit des Vaterlandes, um Hebung eines noch in der Entwickelung begriffenen, an sich zukunftvollen Industriezweiges, oder um den Schutz bestehender Institutionen und wohlerworbener Privatrechte handelt, dagegen sich dem Freihandel zuneigen, sobald ein Industriezweig die Konkurrenz des Auslandes zu ertragen im Stande ist; sie wird endlich auch Differentialzölle nicht verschmähen, einem Auslande gegenüber, welches die Reziprozität verweigert, oder welches in seiner Gesetzgebung keine Garantien gegen frivole Konkurrenz bietet. Daß die Interessen des Finanz-Zoll-Systems nicht unbeachtet bleiben dürfen, erscheint durch die Verhältnisse des Staatshaushalts geboten." Man könnte wohl eine Preisaufgabe daraus machen, ein Tarifsystem auf die angegebenen Grundlagen hin zu entwerfen. Mit großer Weisheit vermeidet die konservative Politik, sich in die Details der Handelsfragen einzulassen; sie ist jeder Doctrin entgegen und giebt deshalb blos ihre Doctrin. Der Schutz der wohlerworbenen Privatrechte ist eigentlich der Angelpunkt der ganzen konservativen Politik der preußischen Junkerpartei, und dieser Schutz wird in der Brochüre zwanzigmal in Anspruch genommen. Einen besonderen Haß hat die Partei gegen das bewegliche Vermögen und sie redet darüber wie die alten Jungfern über die Schönheit der Jugend. Die Brochüre sagt: „Das Eigenthum darf nicht länger lediglich als Genußmittel, es muß wiederum als Rechtskörper betrachtet und behandelt und die Bewegung des Eigenthums dahin geordnet werden, daß die Wohlfahrt des Ganzen an die Stelle des Interesses des Einzelnen tritt, und der Verkehr, anstatt die Gesellschaft zu zersetzen, die Individuen zu natürlichen organischen Einheiten verbindet." Da haben Sie die Quintessenz des Verstandes der preußischen Konservativen von Staatsverhältnissen, denn der übrige Inhalt der Brochüre entspricht den mitgetheilten Pröbchen vollkommen, oder überbietet ihn auch wohl noch. Es müßte in der That Wunder nehmen, wenn irgend eine Regierung überhaupt nur daran denken könnte, einer solchen Politik die Wege zu öffnen, um sich anders als auf der Tribune der Kammer, oder in fruchtlosen Propositionen geltend zu machen.

In Recklinghausen hat sich am 13. ein Comité zum Bau einer Eisenbahn von Bochum, resp. von Steele nach Rheine, welche die Nordsee auf dem kürzesten Wege mit dem bergischen Lande und durch ihre Fortsetzung von Bohwinkel aus mit Köln und dem ganzen Oberrhein verbinden soll, konstituirt.

Frankreich.

Paris, 18. Januar. Wie die englischen Blätter, so nehmen auch die Pariser Morgen-Journale die Annahme der österreichischen Vorschläge von Seiten Rußlands nur mit Reserve auf. Der ministerielle Korrespondent der „Patrie" findet, daß die sowohl, welche den Frieden für gewiß halten, als auch die, welche die Lage der Dinge für die nämliche ansehen, wie bei der Eröffnung der Wiener Konferenzen, zu weit gehen. Der Friede, meint derselbe, sei noch nicht abgeschlossen, aber Rußland habe doch einen viel größeren Schritt zum Frieden hin gethan, als im vorigen Winter, und die Lage sei eine viel günstigere für die Friedens-Aussichten geworden. Das „Siecle" allein macht von allen Pariser Journalen eine Ausnahme und theilt die von diesen an den Tag gelegten Friedenshoffnungen gar nicht, es ist mißtrauisch gegen Rußland und ruft den Regierungen Englands und Frankreichs zu: „Laßt Euch nicht locken, sondern seid auf Eurer Hut." — Der „K. Z." schreibt man: Vorläufig ist mit dem Zustandekommen der Verhandlungen und des daraus folgenden Waffenstillstandes schon ein bedeutender Schritt gethan. Als Beweis dafür, daß man hier an die Annahme der österreichischen Bedingungen durch Rußland wirkliche Friedenshoffnungen knüpfe, mag der Umstand dienen, daß die Regierung Befehl gegeben hat, jede Sendung von Munition und Waffen nach der Krim zu sistiren. Der Ort der Verhandlungen wird wahrscheinlich Paris sein, doch wird heute auch Dresden genannt. Daß Preußen an den Friedensverhandlungen Theil nehmen wird, ist eine bereits festgesetzte Sache. Die halboffiziellen Journale lassen sich aus St. Petersburg schreiben, daß Herr v. Werther denn doch auch seinen Theil Wirksamkeit bei dem in St. Petersburg stattgefundenen Umschwunge gehabt habe. — An der Börse hat heute ein beispielloses Gedränge stattgefunden; es war beinahe unmöglich, in das Gebäude zu gelangen und sogar nur in den äußeren Gängen umher zu gehen, so daß man nur mit großer Mühe sich die Course verschaffen konnte.

Provinzielles

†† **Penkun,** 19. Januar. Gestern Abend 9 Uhr brach vor dem hiesigen Garzer Thore in den Scheunen, während die Honorationen der Stadt und Umgegend zu einem Balle im Schützenhause versammelt waren, Feuer aus, wodurch in kurzer Zeit 9 Scheunen und ein bedeutender Vorrath an Korn, wiederum ein Raub der Flammen wurden. Der Verlust ist bei einigen Besitzern ziemlich bedeutend, da deren Gebäude nicht versichert gewesen sind, und zwar, wie man sagt, durch Schuld nicht der Hausbesitzer selbst, sondern anderer Personen. Ueber die Entstehungsart verlautet nichts.

△ **Greifenhagen,** 18. Januar. Der diesseitige Kreistag hat heute beschlossen:

1) Den Damm- und Brückenbau über die beiden Oderströme nach Mescherin, zum Anschluß an die Berlin-Stettiner Chaussee und den Tantower Bahnhof;
2) den Chausseebau, resp. Verlängerung von Bahn nach Soldin, gleichzeitig und nach deren Vollendung;
3) den Causseebau von Greifenhagen nach Neumark;

Zu 1. sei gesagt, daß die beiden Brücken im Jahre 1641 von den Schweden auf der Flucht vor den Kaiserlichen abgebrannt wurden, und daß seitdem unablässig wegen deren Wiederherstellung petitionirt und daß namentlich in den letzten 15 Jahren viel darüber verhandelt ist, bis sich endlich die hiesige Stadt zur Uebernahme der Unterhaltung des Dammes und der Brücken ohne Conditio bereit erklärt hat, wenn der Staat und Kreis, wie nun geschieht, den Bau übernehmen.

Das Bedürfniß der Wiederherstellung dieser Verbindung ist stets anerkannt worden, weil selbst der versunkene Damm seit den 200 Jahren bis auf den heutigen Tag fortwährend von Fußgangern und selbst von Fuhrwerken stark benutzt und in der Voraussetzung der bevorstehenden Wiederherstellung sogar schon von den Randowschen Kreisstanden eine Verbindungs-Chaussee vom Bahnhof Tantow nach Mescherin beschlossen und ausgeführt worden ist.

Ueckermünde, 19. Januar. Am Dienstag den 15. Januar, Nachmittags 4 Uhr, brach in der Anklamer Vorstadt in der Scheune des Ackerbürger Rambow Feuer aus, wodurch dieselbe sowie die dazu gehörigen Ställe und die daran grenzenden Gebäude des Ackerbürgers Volgmann ein Raub der Flammen wurden. Die Entstehungs-Ursachen sind bis jetzt noch unbekannt.

Stolp, 16. Januar. Nachdem Se. Majestät der König die auf den bisherigen Landschaftsrath v. Weiher auf Vietzig gefallene Wahl zum Direktor des Stolper Landschafts-Departements zu bestätigen geruht haben, fand die Einführung des neuen Landschafts-Direktors in sein Amt statt. Der General-Landschaftsdirektor von Eickstädt-Peterswaldt war leider durch Krankheit verhindert, diesen Akt, wie es sein Wunsch war, persönlich vorzunehmen, und deshalb der General-Landschafts-Rath v. Heyden-Cartlow mit diesem Geschäfte beauftragt worden. (St. W.)

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 21. Januar. Gestern Abend, gegen 9 Uhr, kam in der Unterwiek, in dem, linker Hand zunächst dem Frauenthore und vis à vis dem Marine-Etablissement belegenen, kleinen Wohnhause, Feuer aus, und legte das hölzerne Gebäude in Asche. Man erzählt uns, daß es hauptsächlich dem günstigen Umstande, daß windstilles Wetter war, zu verdanken sei, daß eine Verbreitung des Feuers verhindert wurde. Von einer nur einigermaßen wirksamen Organisation der Kräfte, die zur Hülfe herbeieilten, war anfangs nichts zu bemerken; überall herrschte Konfusion. Die Grabower Spritze war zwar die erste auf der Feuerstätte, doch wider den Willen des Bürgermeisters in Grabow, der gleich anfangs verweigert haben soll, dieselbe zu Hülfe zu schicken, da er sich nicht dazu verpflichtet gehalten hat; schließlich ist die Spritze, wie man sagt, eigenmächtig aus der Remise entführt worden. Die Stadt hatte auch eine Spritze geschickt, aber keine Löschmannschaften, da das brennende Haus, wenngleich dicht vor den Thoren der Stadt gelegen, zum „äußeren Löschbezirk der Vorstädte" gehört, deren Spritze sich in Torney befindet; letztere soll nun aber zufällig gar nicht erschienen sein. Die Herren Maschinenbaumeister Früchtenicht und Brock in Bredow dagegen hatten ihre Privatspritze geschickt, sie kehrte jedoch nach mehrstündiger Anwesenheit, unverrichteter Sache nach Hause zurück, weil es auf der Feuerstelle an Bedienungsmannschaft mangelte. Leute, welche beim Feuer zugegen gewesen sind, entwerfen uns ein trauriges Bild von der Mangelhaftigkeit der Löscheinrichtungen, wie sie sich bei diesem Brande gezeigt hat.

** Gestern fand der erste Carnevals-Maskenball im Schützenhause statt. Die Gesellschaft, welche sich eingefunden hatte, war sehr zahlreich und von Herrn Tincauzer nichts verabsäumt worden, um allen Ansprüchen zu genügen, die man an ein Maskenfest dieser Art zu stellen hat. Der Saal war hübsch dekorirt; die Musik vom Kapellmeister Wolff bei geschmackvoller Auswahl der Stücke gut geleitet, und die Restauration in der Lage, alle Wünsche reell zu befriedigen. Wenn wir gleichwohl nicht billigen konnten, daß sich später einzelne Personen in dem Saale bewegten, die kein Ballkostüm trugen, so waren wir doch andererseits Zeuge, daß es nicht an einer gewissen Kontrolle fehlte, welche den Anstand in dieser Beziehung aufrecht zu erhalten bestrebt war. Doch hätte dieselbe allerdings strenger geübt werden müssen. Die Ordnung beim Tanze entbehrte der Aufsicht, weil sich leider das hiesige Publikum solcher öffentlich Bälle derselben nicht überall fügt, und so leicht zu Konflikten der Tanz-Direktion Veranlassung giebt, die am Ende noch störend für die Gesellschaft sind, als die Püffe, Stöße und Niederlag welche die tanzenden Paare so zu erleiden haben.

* Ueber den schon gemeldeten Untergang des hiesigen Schif Julie giebt die „Ostſ. Ztg." nachstehend einen Auszug aus de Briefe des Kapt. Kähler, datirt Sulina, 25. Dezember: „Bei linder Witterung und günstigem Wind gingen wir am 18. d. mit westlichem Winde wenigstens mit 20 Schiffen nach Suli Rhede hinaus. Kaum dort angekommen und zu Anker gegang ging der Wind auf NW. und N. und begann frisch zu wehen, daß wir uns beeilen mußten, den Inhalt des einen Leichters, d mit hinausgekommen war, einzunehmen. Als wir hiermit fert waren, holten wir die Bramraas herunter; der Wind war in zwischen auf NNO. gegangen und der Seelauf nahm zu, so da wir das zweite Anker fallen ließen und beide Ketten bis zu End verstachen. Der Sturm wurde immer heftiger und war von Fro und Schnee begleitet, es trieben diese Nacht (vom 18. bis 19.) sch mehrere Schiffe auf den Strand. In der Nacht vom 19. bis 2 wurde der NO.-Sturm so heftig und der Seelauf so hoc daß gegen Mitternacht das Schiff an zu treiben begann, d Ladung überschoß und das Schiff einer Eismasse ähnlich wa In dieser Lage entschlossen wir uns, die Masten zu kappen, u nicht auf den Strand zu treiben und einen totalen Verlust z vermeiden. Im Augenblick waren die Masten gekappt und da Schiff kam zum Stehen, wir lagen nur noch eine Kabellänge vo der Brandung. Gescheiterte Schiffe lagen rings um uns herum und die See stürzte sich mit voller Kraft auf den Rumpf des Schiffes, so daß ich die Hoffnung auf Rettung aufgab; das Lecken d Schiffes nahm immer mehr zu und die Kälte war grimmig. — A 21. hielt Sturm aus NO., ONO. und OSO., jedoch etwas gelin der an; das Schiff war total leck gewrakt, wir pumpten so vi wir konnten. Am 22. Sturm aus NO., gelinde Witterung, a Abend 2 Fuß Wasser im Schiff. Vom Lande kam keine Hülfe, d Besatzung konnte nicht mehr pumpen und wir mußten uns i großen Boote retten. Als ich am 27. nach dem Schiff aussah, wa dasselbe verschwunden.

Börsenberichte.

Stettin, 21. Januar. Witterung: Regnigt. Thermometer + 3°. Barometer 27" 5'''. Wind SW.

Weizen, fest. In loco 90℔. effekt., gelb. pr. 90℔. 123 Rt. bez. Auf Lieferung pr. Frühjahr 88.89℔. gelber Durchschnitts-Qualität 118 Rt. bez., 119 Rt. Br.

Roggen, Winter-Termine ohne Geschäft, pr. Frühjahr in Folge auswärtiger Aufträge höher bezahlt, schließt ruhiger. In loco 84pfd. effekt. pr. 82pfd. 83 Rt. bez. Auf Lieferung pr. Frühjahr 83, 83½, 84, 84½, 83½, 83 Rt. bez., 83 Rt. Br. u. Gd., pr. Mai-Juni 84½ Rt. bez., 84 Rt. Br.

Gerste. In loco 74.75℔. gr. 62 Rt. Br. Auf Lieferung pr. Frühjahr 74.75℔. gr. pomm. 60—61 Rt. bez., 60½ Rt. Br.

Hafer. In loco pr. 52℔. 40—41 Rt. Br., pr. Frühjahr 50.52℔. pomm. 39 Rt. bez., 50.52℔. ohne Benennung excl. poln. und preuß. 38 à 39 Rt. bez.

Erbsen nach Qualität, 88—90 Rt. Br.

Leinöl loco ohne Faß 17 Rt. Br.

Rappkuchen loco 2½ Rt. Br.

Rüböl, matt. In loco 17⅓ Rt. Br. Auf Lieferung pr. Januar, Januar-Februar, Februar-März n. April-Mai 17¼ Rt. Br., pr. Sept.-Okt. 15⅓ Rt. Br., 15⅙ Rt. Gd.

Spiritus, etwas ruhiger. In loco ohne Faß 11 5/16 — 12 % bez., pr. Januar 12 % bez., pr. Febr.-März 11⅞ % Gd., pr. Frühjahr 11¼ — ⅜ % bez. und Br., 11½ % Gd.

Zink. Ohne Handel.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 21. Januar, Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuldscheine 87½ bez. Prämien-Anleihe 3½ % 110¼ bez. 4½ % Staatsanleihe von 1854 101 bez. Berlin-Stettiner 167 bez. Stargard-Posener 92 bez. Köln-Mindener 164 bez. Französisch-Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 133 bez. Wien 2 M. 92¾.

Roggen pr. Januar-Februar 83 Rt. Br., 82½ Rt. bez., Februar-März 84½, 84 Rt. bez., pr. Frühjahr 82½, 84 Rt. bez.

Rüböl loco 17½ Rt. Br., pr. Januar 17½, ⅜ Rt. bez., pr. April-Mai 17⅓ Rt. bez.

Spiritus loco 29½ Rt. bez., pr. Januar-Februar 29½, ⅝ Rt. Br., pr. Febr.-März 29⅔ Rt. bez., pr. April-Mai 31⅜ Rt. Br., ¼ Rt. bez.

Stettin, den 21. Januar 1856.

		Gefordrt	Bezahlt.	Geld.
Berlin	kurz	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
Hamburg	kurz	152	152	—
	2 Mt.	—	—	—
Amsterdam	kurz	143½	—	—
	2 Mt.	—	—	—
London	kurz	6 24	—	—
	3 Mt.	6 21	—	—
Paris	3 Mt.	79 5/12	—	—
Bordeaux	3 Mt.	—	—	—
Augustd'or		—	—	—
Freiwillige Staats-Anleihe	4½%	—	—	—
Neue Preuss. Anleihe 1850/52	4½%	—	—	—
do. 1854	4½%	—	—	—
Staats-Schuldscheine	3½%	—	—	—
Staats-Prämien-Anleihe	3½%	—	—	—
Pomm. Pfandbriefe		97⅜	—	—
Rentenbriefe	4%	—	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Act. à 500 Thlr. incl. Dividende v. 1. Jan. 1855		—	—	—
Berl.-Stett. Eisenb.-A. Litt. A. B.		—	—	—
do. Prioritäts-	4½%	102½	—	—
Stargard-Pos. Eisenb.-Actien	3½%	—	—	—
do. Priorität-	4½%	—	—	95
Stettiner Stadt-Obligationen	3½%	—	—	—
do. do.	4½%	101	—	—
do. Strom-Vers.-Actien		190	—	—
Preuss. National-Vers.-Act.	4%	123	—	—
Preuss. See-Assec.-Actien		670	—	—
Pomerania See- u. Fluss-Vers.		115	114	—
Stettiner Börsenhaus-Oblig.		—	—	100
do. Schauspielhaus-Oblig.	5%	—	—	100
do. Speicher-Actien		97	—	—
Vereins-Speicher-Actien		—	—	—
Pomm. Prov.-Zuck.-Sied.-Actien		—	—	—
Neue Stett. Zuck.-Sied.-Actien		1300	—	—
Walzmühlen-Actien		1600	—	—
Stett. D.-Schleppsch.-Ges.-Act.		1500	—	—
do. Dampfschiff-Vereins-Act.		375	—	—
Pomm. Chaussee-Bau-Oblig.	5%	105	—	—
Stettiner Portland-Cement-Act.		140	—	—
Neue Dampfer-Comp. 2. Serie		—	109	108½

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Co.

Januar	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	19	333,12'''	333,02'''	332,20'''
Thermometer nach Reaumur.	19	+ 2,8°	+ 3,0°	+ 3,2°

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schoenert in Stettin. Druck von R. Graßmann in Stettin.